

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur  
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Drittes Quartal. 36. Stück.

Den 3. September 1831.

---

## Inhalt.

Ueber die Cholera in Dünaburg. Vom Hrn. D. Ewertz,  
prakt. Arzt zu Dünaburg. — Milde Wohlthaten für die Ar-  
men der Stadt. — Sammlung für Danzig. — Verzeichniß  
der Geböhrenen &c. — 69 Bekanntmachungen.

---

Unser Keiner lebt ihm selber und unser Keiner stirbt  
ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben  
wir, so sterben wir dem Herrn!

Röm. 14, 7. 8.

---

## Ueber die Cholera in Dünaburg.

Vom Hrn. Dr. Ewertz, prakt. Arzt zu Dünaburg.

Ein Sendschreiben an C. F. v. Gräfe.

(Aus dem Journal der Chirurgie.)

---

Dünaburg, den 4. (16.) Julius 1831.

**E**w. Hochwohlgebohren wollen gütigst entschuldigen,  
daß ein Unbekannter ein empirisches Heilverfahren ge-  
gen die Cholera mitzuthellen wagt, das hier sehr er-  
folgreich gewesen, und vielleicht auch schon längst Jh-  
nen bekannt ist. Da ich indeß aus öffentlichen Blät-  
tern ersah, daß auch in Danzigs Umgegend das Ver-  
hältniß der Gestorbenen zu den Erkrankten sehr groß  
ist,

XXXII. Jahrg.

(86)

ist,

ist, so halte ich es für Pflicht, das einfache sichere Verfahren Ihrer Verfügung zum Wohl der Menschheit zuzustellen. Wollen Sie, was durch Ihre Stellung Ihnen leicht möglich seyn wird, dasselbe irgendwo, sey es auch nur Versuchsweise, anwenden lassen, so werden Sie sich bald von dessen glücklichem Erfolge überzeugen. Die Cholera oder die Ostindische Brechruhr ist weder so ansteckend, noch auch so bössartig und hartnäckig, als leider bisher das Verhältniß der an derselben Gestorbenen zu den Erkrankten zu ergeben scheint, wenn nur die günstige Zeit, um derselben entgegen zu wirken, nicht ungenutzt vorüberstreicht. Sie wird aber tödtlich durch die Angst, die die Umgebung eines Erkrankten ergreift und sie hindert, dem Erkrankten beizustehen. Dem Erkrankten muß von seiner nächsten Umgebung, ohne alle Furcht vor Ansteckung, die schnellste Hülfe geleistet werden. Dazu muß nun in jedem Hause vorräthig gehalten werden: Kampherspiritus mit dem zehnten Theil Tinct. capfici annui, Hb. menth. pip., Hb. menth. crisp., Hb. melissae, Flor. Sambuci oder dergl. und guter Essig. Ferner Senf, Meerrettig und Spanischfliegenpflaster. Wird jemand unter den bekannten Symptomen an der Cholera krank, erhält er einen Schwindel, fällt besinnungslos nieder und wird am ganzen Körper, so wie besonders an den Extremitäten, kalt und blau, so wird ihm ohne Zeitverlust auf der Stelle der ganze Körper, besonders aber die Extremitäten und die Herzgrube, mit obigem Kampherspiritus so lange gerieben, bis er wieder zur Besinnung kommt und der Körper durchaus die frühere Wärme erlangt. Unterdessen wird auch nach einem Chirurgus geschickt, der dem Kranken eine Ader öffnet und 1 bis 1½ Pfund Blut entzieht. Ist der Kranke zur Besinnung gelangt und ihm die Ader geschlagen, so wird ihm Thee von irgend einem der oben benannten Kräuter, so viel er nur zu trinken vermag, ganz warm gegeben. Zu gleicher Zeit wird, nachdem er nicht sowohl bedeckt als verhüllt worden, so daß zwischen

schen dem Leibe des Kranken und der Verhüllung ein Zwischenraum bleibt, dieser Raum durch Begießen heißer Ziegel u. dgl. mit Essigdämpfen angefüllt, damit der Kranke, der auch noch mit erwärmten und wärmenden Körpern umgeben wird, nur schnell in Schweiß geräth. Ist dieses alles mit der gehörigen, durch Uebung leicht zu erlangenden Schnelligkeit und Präcision geschehen, und wird der Schweiß nicht unterbrochen, so schläft der Kranke ein und ist gewöhnlich gerettet. Außer sich die Krankheit zuerst durch heftiges Erbrechen und Diarrhöe, entweder gleichzeitig oder auch abwechselnd oder auch durch Erbrechen oder Diarrhöe allein mit heftigem unablässigem Schmerz in der Herzgrube, unauslöschlichem Durst und kramphhaften Bewegungen in den Extremitäten, so ist das Reiben mit dem Kampherspiritus nicht so nothwendig, als die schleunigste Hervorbringung des Schweißes und ein Aderlaß, so wie ein Spanischfliegenpflaster (am besten aus Sauerteig mit Pulv. cantharid. bestreut) auf die Herzgrube. Sind die Anfälle aber nicht sehr heftig, so ist ein Spanischfliegenpflaster, ein Senfpflaster oder geriebener Meerrettig auf die Herzgrube gelegt, hinreichend jenes zu heben. Nach dem Gebrauch von einigen Tropfen Laud. liq. Sydenh. (10 bis 20) mit Pfeffermünz- oder einem andern Thee weichen sie gewiß. Bey ganz gelinden Fällen, die sich durch leichtes Uebelbefinden und wenig belästigende Unterleibsbeschwerden äußern, ist schon ein Brausepulver (aus Bicarbon. sodae vel potassae part. j. et Cremor Tart. part. jj.), Theelöffelweise stündlich gegeben, von Nutzen gewesen. In allen Fällen haben sich aber auch Klystiere aus Leinsamen-Absud mit einigen Tropfen Tinct. Opii simpl. heilsam bewiesen. — Die Hauptsache bleibt nun immer, ohne den mindesten Zeitverlust dem Kranken sofort zu Hülfe zu eilen, die Zeit nicht unnütz verstreichen zu lassen, sondern mit ihm auf die angegebene Art zu verfahren. Sind die ersten Anfälle glücklich beseitigt, so lassen sich die Folgen, die noch zuweilen sich äußern, dann mit der größten Mühe behan-

behandeln. Um die ersten Anfälle zu beseitigen, kann ohne persönliche Gefahr jeder, dem ein Menschenleben theuer ist, und der Menschengefühl in der Brust hat, beytragen; denn Schreiber dieses hat als Augenzeuge, der in vielen Fällen selbst hülfreiche Hand geleistet hat, die vollkommenste Ueberzeugung, daß die Krankheit nicht unbedingt ansteckend ist. Es sind ihm Beyspiele vorgekommen, daß in einem, von den Ärmsten bewohnten Hause, alle Bewohner desselben nach einander von der Cholera befallen wurden, aber durch gegenseitige Hülfleistung alle auch wieder glücklich genasen. Wie erfolg- und segensreich übrigens die obige Behandlung hier gewesen ist, kann daraus ersehen werden, daß von dem ersten Erscheinen der Cholera am 28. May (9. Junius) bey einer Bevölkerung, die 5000 Menschen kaum übersteigt, bis zum 25. Junius (7. Julius) von 745 Erkrankten nur 75 gestorben waren. Von diesen letzteren wären nach den genauesten Untersuchungen noch wenigstens ein Drittel weniger gestorben, wenn sie nicht zu spät Hülf erhalten hätten, theils durch eigene Verheimlichung der ersten Anfälle, theils durch andere zufällige Umstände. Zu bemerken ist noch, daß wenigstens  $\frac{1}{7}$  aller hier angegebenen Erkrankten, die größtentheils zu den ärmsten Einwohnern gehörten, in ihren Wohnungen behandelt worden, oder, wenn sie auf der Straße erkrankten, ins nächste Haus getragen wurden, wo dann ohne Zeitverlust die obige Procedur mit ihnen vorgenommen wurde. Daß übrigens hier die Krankheit so bössartig wie irgendwo innerhalb der Grenzen Europa's gewesen ist, erhellt daraus zur Genüge, daß bey erwiesener verspäteter Hülf vollkommen gesunde Menschen in höchstens sechs Stunden als Opfer derselben gefallen sind. Wogegen es oft der Fall war, daß bey schnell und präcise geleisteter Hülf, ein Paar Stunden nach dem Erkranken, die Genesenen wieder an ihre gewöhnliche Beschäftigung gehen konnten. Da nun die Krankheit sich in der Preussischen Monarchie zu zeigen beginnt, so beehrt sich Schreiber dieses, das oben

be-

beschriebene empirische Heilverfahren mitzuthellen, das in seinem Wohnorte wenigstens, wie das oben gegebene Verhältniß der Gestorbenen zu den Erkrankten beweist, einen ungleich glücklichern Erfolg gehabt hat, als die bisherige Behandlung mit großen Gaben Calomel und Opium nach der Englischen Methode. Doch wiederhole ich hier nochmals, die nie und nirgend wieder zu ersetzende Zeit ist nirgend kostbarer als bey der Behandlung eines Cholera-Kranken, wo oft ein versäumter Augenblick zwischen Leben und Tod entscheidet. Genehmigen Sie zc. J. U. r. E. w. e. r. g.

## Chronik der Stadt Halle.

1. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.  
 26) Bey einer vergnügten Hochzeit wurde für die Armen gesammelt und von C. und W. abgegeben 1 Thlr.  
 22 Sgr. 6 Pf.

Die Curatoren zc. Lehmann. Kunde.

2.

### Sammlung für Danzig.

Für Danzig sind noch bis zum 30. August eingegangen: F. St. 10 Sgr., Frau S. 15 Sgr., P. und W. 5 Thlr., Frau Assessor Decker 1 Thlr., K. 1 Thlr., Tischlermstr. Kr. 8 Sgr., dessen Geselle 10 Sgr., eine Ungenannte aus gutem Herzen 15 Sgr., durch Hn. Stadtr. Lehmann abgegeben: Erbarme dich ihrer Noth 1 Thlr., Genesung ihnen 20 Sgr., G. U. 1 Thlr., welche zur Weiterbeförderung abgegeben sind.

Der Kämmerer Schiff.

3

3.

## 3.

Gebohrne, Getrauete, Gestorbene in Halle 2c.

August 1831.

## a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 3. August dem Schuhmacher Zahn eine Z., Christiane Sophie Wilhelmine Hensriette. (Nr. 1546.) — Den 11. dem Maurer Kößler eine Z., Johanne Theresie Wilhelmine. (Nr. 881.) — Den 13. dem Handarbeiter Schneider ein Sohn, Johann Hermann Ludwig. (Nr. 1022.) — Den 28. dem Salzwirker in Königl. Kothen Vandermann ein Sohn, todtgebohren. (Nr. 853.)

Ulrichsparochie: Den 14. August dem Maurergesellen Spengler ein S., Christian Gottlob Andreas Eduard. (Nr. 455.) — Den 19. ein unehel. Sohn. (Nr. 1569.)

Moritzparochie: Den 20. August dem Böttchermeyster Strähle eine Tochter, Dorothee Christiane Caroline. (Nr. 848.)

Neumarkt: Den 18. August dem Gärtner Haase ein S., Carl Robert. (Nr. 1401.)

Glauchau: Den 6. August dem Landgerichts-Registrator Simon ein S., Carl Friedrich. (Nr. 1842.) — Den 19. dem Maurergesellen Klemm ein S., Friedrich August. (Nr. 1920.)

## b) Getrauete.

Marienparochie: Den 22. August der Schriftseher von Colbasky mit A. L. S. Jhring.

Neumarkt: Den 21. August der Schneidermeister Böger mit J. K. Kühne.

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 22. August des Juweliers, Gold- und Silberarbeiters Faber S., Carl Theodor,  
alt

alt 30 J. 8 M. 6 Z. Lungenschlag. — Den 23. der Schneidergeselle Dießkau aus Tilsit, alt 18 J. 10 M. 3 W. Auszehrung. — Den 25. der Jägerlehrling Meineke aus Kettgenstädt bey Sangerhausen, alt 18 J. Knochenfraß. — Den 27. des Schuhmachersmeisters Bongoll Z., Rosine Elisabeth Bertha, alt 1 J. 6 M. 3 W. 4 Z. Lungenentzündung. — Den 28. der Schneidermeister Schöder, alt 57 J. Gallenfieber. — Des Salzwirkers in Königl. Rothen Banderemann S. todtgeb.

Ulrichsparochie: Den 26. August des Doctors Larzow Z., Anna Agnes Emilie Julie, alt 7 M. 2 Z. Herzkrankheit. — Den 27. ein unehel. S., alt 1 W. 2 Z. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 21. August des Schlossermeisters Keim Z., Friederike Henriette Therese, alt 3 M. 5 Z. Krämpfe. — Den 25. ein unehel. Sohn, alt 4 J. 1 M. 3 W. Abzehrung. — Den 28. des Salzsehers Ehrlich S., Christoph Friedrich Carl, alt 1 J. 4 W. Krämpfe. — Der Dienstknecht Reinhardt, alt 45 J. 10 M. Schlagfluß.

Domkirche: Den 24. Aug. des Privatlehrers Singer Z., Christiane Adolphine, alt 1 J. 2 M. 3 Z. Krämpfe.

(Die Gestorbenen von Neumarkt und Glaucha sollen im nächsten Stück angezeigt werden.)

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hefekiel.

### Bekanntmachungen.

Nach §. 10 des Hausir-Regulativs vom 28. April 1824 haben diejenigen Personen, welche ein Gewerbe im Umherziehen fortdauernd betreiben (Hausirer), die Erneuerung der Gewerbebescheine wenigstens 3 Monate vor Ablauf des Jahres bey der Behörde des Wohnortes nachzusuchen.

Dem:

Demgemäß werden diejenigen Personen, welche im Jahre 1832 ein Gewerbe hausirend betreiben wollen, hiermit veranlaßt, dies in dem Zeitraume vom 13ten bis 30sten September c. a. (die Sonntage ausgenommen) Nachmittags von 2 bis 4 Uhr bey dem Herrn Stadtsecretair Lincke zu Rathhause anzuzeigen.

Mit Ablaufe des Monats September wird die Melde-rolle der Hausirer geschlossen. Alle spätere Anmeldungen können nur nachträglich und sammlungsweise befördert werden, und die daraus für die betreffenden Gewerbetreibenden entstehenden Nachtheile sind dann nicht unsre Schuld.

Neue Hausirer haben bey der Anmeldung den Nachweis:

- 1) des bisherigen Wohlverhaltens und
- 2) des zurückgelegten 30sten Lebensjahres

zu führen, die ältern Gewerbetreibenden aber die Gewerbescheine vorzuzeigen. Wegen der Gewerbescheine für die Kaufleute verweisen wir auf unsere Bekanntmachung vom 13. Julius d. J. im 30. Stück des Wochenblatts.

Die jährliche Wiederanmeldung aller stehenden Gewerbe (Gewerbe, die nur im Wohnorte betrieben werden) unterbleibt fernerhin, wie unsere Bekanntmachung vom 31. August v. J. lehrt.

Halle, den 29. August 1831.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Lehmann.

Zur Licittirung des Belbedarfs für die Stadterleuchtung im bevorstehenden Winter an den Mindestfordernden haben wir einen Termin

auf den 12. September a. c.

Vormittags 11 Uhr

zu Rathhause coram Deputato Herrn Stadtsecretair Lincke anberaunt, wozu geeignete Unternehmer hierdurch eingeladen werden. Die Kontraktions-Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Halle, den 24. August 1831.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Lehmann.

Nachweisung

der Bestraften bey hiesiger Polizeybehörde in dem Zeitraume vom 25. Julius bis mit 24. August 1831.

1) Wegen fehlender Legitimation, resp. Auf-  
liegens, Umhertreibens u. dgl. 24 Personen,

Bemerkung: Hiervon wurden 4 hiesige Umhertreiber ins Arbeitshaus eingestellt, ein daraus entlaufenes und wieder erlangtes Individuum dahin zurückgebracht und 9 auswärtige Umhertreiber nach Hause gewiesen, wegen eines Bagabonden aber um Einstellung in die Correctionsanstalt zu Seiz nachgesucht.

2) wegen Trunkenheit, Scandals und dergl.

Unfugs . . . . . 17 "

3) " Bettelns . . . . . 12 "

Bemerkung: Ein auswärtiger Bettler wurde per Transport in seine Heimath gebracht.

4) wegen Umherlaufens der Hunde . . . . . 5 "

5) " Ausgießens stinkender Flüssigkeit 1 "

6) " Schulversäumniß der Kinder 4 "

In Summa 63 Personen.

Außerdem wurden

7) wegen Diebstahls, Fälschung, Betrugs und dergl. Vergehen zur Untersuchung gezogen und an die betreffenden Justizbehörden abgegeben . . . . . 16 Personen.

Bemerkung: Bey 4 Diebstählen wurden die entwendeten Gegenstände wieder ermittelt und herbeygeschafft.  
Halle, den 25. August 1831.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Lehmann.



Der innere desolatte Steinhorthurm soll mit der Bedingung seiner Niederreißung den

6. September c. Morgens 11 Uhr zu Rathhause an den Bestbietenden öffentlich versteigert werden, und sind die Verkaufsbedingungen bey dem Herrn Stadtbaumeister Schiff und dem Herrn Stadtsecretair Lincke näher einzusehen.

Halle, den 30. August 1831.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Lehmann.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß die jährlichen Kämmererey Abgaben unter den Namen Unpfllichten, Erbzinßen, Calandszinßen, Wasserzins, Anlage, Frohngeld, Haussteuer und Heugeld, so wie auch der Bürgerschoss bis zu Michaelis spätestens bis zu Ende des Monats October c. bezahlt werden müssen. Das Schußgeld wird aber mit Anfange dieses Monats gegen Aushändigung der Quittung durch den Kämmerereyboten von den Schußverwandten eingezogen werden.

Halle, den 31. August 1831.

Die Stadtkämmererey.

D. G. Schiff, Kämmerer.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb hierher zurückgesandt worden. Die Absender werden zur ungesäumten Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An Hrn. Studiosus Schröder in Berlin.
- 2) An Hrn. Studiosus Hildenhagen dahin.
- 3) An Hrn. Studiosus Geiger dahin.
- 4) An Hrn. Musikdirector Recklet dahin.
- 5) An Hrn. Grafen zu Dohna dahin.
- 6) An Hrn. Kaufmann Piquer in Duisburg.
- 7) An Hrn. Auscultator Rambeau in Erfurt.
- 8) An Hrn. Leidevitz junior in Erfurt.
- 9) An Hrn. Peuffer, Buchbinder in Freyburg.
- 10) An Hrn. Amtsverwalter Starke in Hettstädt.
- 11) An Hrn. Studiosus Göring in Leipzig.

12) An

- 12) An Hrn. Eberling in Weissenfels.  
 13) An den Müllergesellen Hackebeil in Zeitz.  
 Halle, den 30. August 1831.

Königl. Grenz-Postamt.  
 Göschel.

Anzeige,

das

Zweite große Musikfest

von dem

Herrn Universitäts-Musikdirector Naue in Halle zur  
 Feyer des Geburtstages Seiner Majestät unsers allver-  
 ehrten Königs am 2. bis 5. August 1831 in Erfurt  
 betreffend.

Wir beehren uns, den hochachtbaren Vorstehern und  
 Mitgliedern des Thüringisch-Sächsischen Musikvereins  
 unsern wärmsten Dank zu sagen für die, allgemein aner-  
 kannt, sehr lobenswerthe Ausführung des diesjährigen  
 Musikfestes. Nur durch solche, kein Opfer scheuende  
 Beharrlichkeit, nur durch solche unermüdlige Thätigkeit  
 war es möglich, in dem gegenwärtigen, für Musikfeste  
 keinesweges günstigen Zeitpunkte, das große Werk hin-  
 zustellen, von dessen außerordentlichem Gelingen die hie-  
 sigen, so wie die aus allen Theilen der Provinz herbey-  
 geeilten patriotischen Kunstfreunde Zeugen waren. Sie  
 haben das Vertrauen, mit welchem das Publikum Ihrem  
 Unternehmen entgegen kam, auf das Glänzendste gerecht-  
 fertigt; die lauten Aeußerungen der patriotischen Gefühle,  
 in welche die versammelte Menge, bey dem Schlusse des  
 zur Vorfeyer des ersehnten frohen Geburtstags Seiner  
 Majestät des Königs vorgetragenen Volksliedes von Naue,  
 unvorbereitet ausbrach, und der immer steigende Beyfall,  
 mit welchem jede einzelne Kunstleistung aufgenommen  
 wurde, gewähren Ihnen die beste Bürgschaft für die volle  
 Zufriedenheit des Publikums; und Sie können mit Be-  
 stimmtheit

Stimmtheit darauf rechnen, daß Ihr Entschluß, „im nächsten Jahre wiederum ein großes Musikfest in Erfurt zu veranstalten“, der von allen Seiten mit großer Freude aufgenommen worden ist, die kräftigste Unterstützung finden wird; wie denn auch wir uns hiermit sehr gern erlauben, Ihnen bey dem künftigen Musikfeste, durch abermalige Uebernahme der Besorgung der äußeren Verhältnisse und Anordnungen des Festes, helfend zur Seite zu stehen.

Nicht nur auf vielfache Veranlassung, sondern eben so sehr von inniger Anerkennung Ihres mühevollen Strebens geleitet, fühlen wir uns verpflichtet, Namens des Publikums den sämmtlichen Mitgliedern Ihres Vereins den wärmsten Dank zu sagen für die bewiesene Ausdauer, und für die Anstrengungen, mit denen Sie freudig das Gelingen des Ganzen bewirkt haben; insbesondere richten wir diesen unsern herzlichsten und ehrerbietigsten Dank an Ihren ersten Vorsteher, den würdigen Herrn Kapellmeister Hummel, und alle diejenigen Mitglieder, welche als Componisten, Solo-Sängerinnen und Sänger und Instrumental-Virtuosen das Fest verherrlichen halfen — namentlich an die Großherzoglich Sachsen-Weimarischen Hof-sängerinnen Madame Streit, Fräulein Schmidt und Frau Musikdirector Eberwein, ferner an Fräulein Lägell aus Gera und Fräulein Queck aus Gotha, an den Großherzoglich Sachsen-Weimarischen Hof-sänger Herrn Genast \*), den Königlich Sächsischen Hof-sänger Herrn Hammermeister und den Herrn Concert-sänger Schuster aus Leipzig, den Privatgelehrten Herrn Nauenburg aus Halle, und den Königlich Würtembergischen Hof-sänger Herrn Hambug aus Stuttgart, an die Großherzoglich Sachsen-Weimarischen Musikdirectoren Herrn Eberwein und Herrn Göthe, an den

\*) Es möchte unsern Freunden auffallen, daß wir den Herrn Kammer-sänger Wolke nicht, in unsern Dank eingeschlossen haben; leider aber müssen wir berichten, daß dieser sehr geschätzte Künstler, nachdem er bey uns seinen Schwanengesang gesungen hatte, zur bessern Heimath eingezogen ist.

Herzoglich Meiningschen Kapellmeister Herrn Grund und den Herrn Concertmeister Knoop aus Meiningen, an den Königlich Sächsischen Kammermusikus Herrn Fürstena u und seinen Schüler Herrn Löwe aus Dresden, an die Mitglieder des Königlich Sächsischen Orchesters in Leipzig, Herrn Concertmeister Matthäi, Herrn Queißer l. und Herrn Mehnert, an den hiesigen Musikdirector Herrn Müller, an den Fürstlich Sondershäuserischen Kammermusikus Herrn Zänker, und noch einen unsrer lieben Gäste aus weiterer Ferne, den Königlich Bayerischen Kapellmeister Herrn Chelard, welcher außer seinen eigenen Compositionen mehrere andere aufgeführten Musikstücke dirigirt hat.

Neben den genannten Kunstheroen verdienen vorzugsweise die bey dem Feste thätig gewesenen Singvereine aus Arnstadt, Eisenach, Gotha und Langensalza, so wie der hiesige Sollerische Singverein unsern aufrichtigsten Dank. Das Orchester fand seine Hauptstütze in der Theilnahme einer bedeutenden Zahl sehr ehrenwerther Künstler aus der Großherzoglich Weimarischen, der Herzoglich Meiningischen und der Fürstlich Sondershäuserischen Kapellen, denen wir für ihre gütvolle Theilnahme nicht minder dankbar verbunden sind. Noch haben sich Herr Musikdirector Müller, Herr Seminarlehrer Bach und Herr Organist Gebhardi hier, so wie Herr Cantor Etade in Arnstadt, Herr Schulinspector Schröder in Eisenach und Herr Cantor Felsberg in Gotha durch das Einüben der Chöre um das Musikfest rühmlich verdient gemacht, und versehen wir deshalb nicht, ihrer mit bestem Danke zu gedenken.

Schließlich müssen wir zur Steuer der Wahrheit bekennen, daß wir hauptsächlich dem unermüdlischen Eifer und der eisernen Consequenz des Herrn Musikdirector Mause die Herstellung dieses großartigen Volksfestes verdanken.

In Betreff unserer Aeußerung, daß das nächste Musikfest des Thüringisch-Sächsischen Vereines hiesigen Orts Statt finden werde, theilen wir den geehrten Mitgliedern hier:

hierdurch mit: daß nach Inhalt eines so eben eingegangenen Schreibens des Königlich Bayerischen Oberkammerherrn und Intendanten der Königl. Theater, Herrn Freyherrn von Poisselt, wir für das nächste Jahr zu glänzenden, schon früher gehegten Hoffnungen berechtigt sind.

Also auf Wiedersehn am 3. August des kommenden Jahres.

„Dem König Heil und Bonne —  
Und was sein Herz entzückt!  
Er ist die Strahlensonne,  
Die segnend auf uns blickt.“

Erfurt, den 12. August 1831.

Der Verein für das große Musikfest in Erfurt.  
v. Berlepsch. Hadelich. Hertel. Holzhausen.  
Mirus. Pabst. Ziegler.

Diejenigen, welche Bücher aus der Universitäts-Bibliothek entliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben

spätestens den 17. Sept. d. J.  
abzuliefern. Halle, den 29. August 1831.

Der Oberbibliothekar Voigtel.

#### Entbindungsanzeige.

Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten die Nachricht, daß meine Frau am heutigen Tage von einer Tochter glücklich entbunden worden ist.

Weißenfels, den 28. August 1831.

Der Amtrath Kaupisch.

5, 6, 7 und 8ellige Reife stehn zu verkaufen beyrn  
Böttchermeister Striegel in Glaucha.

Ein Mädchen vom Lande, welches mehrere Jahre als Küchenmädchen auf einem Gute gedient, etwas von der Küche versteht, auch Hausarbeit mit übernehmen kann, wünscht in Halle oder der Umgegend zu nächste Michaelis ein ähnliches Unterkommen. Das Nähere ist in der großen Klausstraße Nr. 893 bey Frau Schmidt zu erfragen.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon be-  
kanntes Personenzuhrwerk von Halle nach Magdeburg.  
Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Sonntag den 4. Septbr. nehmen die Messfuhren  
nach Naumburg bey Unterzeichneten ihren Anfang. So  
werden auch während der Messzeit in Naumburg die von  
mir angezeigten Leipziger Fuhren, doch nach Umständen  
der Mittwochsfuhre, fortgesetzt. Liebrecht.

Reisegelegenheit. Es ist alle Woche zwey Mal,  
meistentheils Dienstags und Freytags, Gelegenheit nach  
Naumburg hin und wieder zurück zu fahren, beyrn Lohn-  
fuhrmann Kertt in der großen Klausstraße Nr. 889.

Sonntag den 4. Septbr. nehmen die Naumburger  
Messfuhren ihren Anfang.  
Troitsch auf dem alten Markt.

Den 5. September ist Reisegelegenheit nach Berlin,  
auch wird jedes Mal ein zweyspänniger Packwagen mit-  
gegeben, wo noch mehr Gepäck befördert werden kann.  
Vogel, Rathhausgasse Nr. 231.

Den 5. Septbr. ist Gelegenheit nach Berlin, so  
wie auch alle Woche Gelegenheit dahin ist.  
Schaaf. Rannische Straße.

Ein sehr gut gehaltener Brat- und Kochofen steht  
zu verkaufen bey dem  
Pfannenschmidtmeister Beck.  
Schmeerstraße Nr. 484.

Ein sehr gutes, noch ganz neues Pianoforte ist  
wegen schneller Abreise des Eigenthümers um einen bil-  
ligen Preis zu verkaufen. Das Nähere hierüber alte  
Markt Nr. 545 zwey Treppen hoch.

Der Pfandschein lub Nr. 586 de dato 25. May c.  
ist dem Besitzer angeblich abhanden gekommen; es sind  
die Vorkehrungen zur Sicherheit desselben getroffen und  
ist gedachter Schein für einen jeden andern Producenten  
null und nichtig.

Halle, den 30. August 1831. S. Sirsch.

Da die Mehrzahl der resp. Herren Committenten meiner Musikalien-Verloosung mir bis dahin über den Erfolg ihrer Bemühungen noch nicht Bericht erstattet haben, wohl auch eine nicht unbedeutende Zahl derselben durch den Einbruch der Cholera daran verhindert worden seyn mag, so habe ich mich genöthigt gesehen, die betreffende Ziehung auf einige Monate zu verschieben, und werde nicht verfehlen, die dabey interessirten Kunstfreunde seiner Zeit von den Tagen der Ziehung in Kenntniß zu setzen.

Halle, den 2. September 1831.

N a r e ,

Universitäts- = Musikdirector.

Anzeige. Das Septemberheft der Denk- und Lesefrüchte ist Donnerstag den 1. September erschienen.

Buchdruckerey von Heinrich Kuff jun.

Kleine Steinstraße.

#### Todesanzeige.

Nach einem kurzen Krankenlager entschlief heute Morgen um 6 Uhr zu einem bessern Leben unser guter Gatte und Vater, Philipp Jakob Wamsler, in einem Alter von 74 Jahren und 3 Monaten. Dies setzen wir unsern in Halle lebenden Kindern, Geschwistern und übrigen Verwandten und Bekannten des Seligen tief trauend an.

Aus der Mitte hinweg der treuen Gattin und liebenden Kinder,

Niß den theuren Vater der so gewaltige Tod;  
Trostlos stehn wir nun jetzt, und nur die fröhliche  
Hoffnung

Ihn dort wieder zu sehn, hemmet den bitteren Schmerz.  
Kuhlhäusen bey Havelberg, am 24. August 1831.

Sophie Rosine Wamsler, als Wittwe.

Heinrich Wamsler, als Sohn.

Henriette Wamsler, geb. Fliegner.

Der Förster Fliegner zu Camern.

Hierzu eine Beyslage. Bekanntmachungen.